

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingau-Zeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteilung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Anz. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfach 188 67 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 85 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 83

Dienstag, den 18. Juli 1933

37. Jahrgang

Die Steuererleichterungen

Von Fritz Reinhardt

Staatssekretär im Reichsfinanzministerium.

Die Reichsregierung Adolf Hitlers hat während der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits wiederholt Gesetze erlassen, die Steuererleichterungen enthalten. Das erste solche Gesetz war das Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 19. April 1933. Danach sind alle Personenkraftwagen und Personenkraftwagen, die nach dem 31. März 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei. Dieses Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 19. April 1933 stellt den Beginn einer Umwälzung dar, die auf Beseitigung des Begriffs Kraftfahrzeugsteuer abzielt; dann nach Berücksichtigung des Gesetzes vom 10. April 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei. Dieses Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 10. April 1933 stellt den Beginn einer Umwälzung dar, die auf Beseitigung des Begriffs Kraftfahrzeugsteuer abzielt; dann nach Berücksichtigung des Gesetzes vom 10. April 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei. Dieses Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 10. April 1933 stellt den Beginn einer Umwälzung dar, die auf Beseitigung des Begriffs Kraftfahrzeugsteuer abzielt; dann nach Berücksichtigung des Gesetzes vom 10. April 1933 erstmalig zugelassen werden, kraftfahrzeugsteuerfrei.

ternehmens von etwa 3000 Mark auf 2000 Mark, oder anders betrachtet, daß von dem Kaufpreis für die neue Maschine, die 5000 Mark kostet, das Reich 1000 Mark in Form einer Steuerermäßigung zu Lasten des Reiches nimmt. Es wird kaum einen zeitgemäß denkenden Unternehmer geben, der nicht die Gelegenheit wahrnimmt, um die bereits stark verbrauchten Teile des Maschinen- und Geräteparcs seines Unternehmens gegen neue und technisch verbesserte Gegenstände auszuwechseln.

Die weiteren Erleichterungen, und zwar für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden und für einmalige Zuwendungen für Arbeitnehmer, wurden in ihrem Hauptinhalt bereits an anderer Stelle veröffentlicht.

Der ehrliche Abrüstungsmaßler

Henderson in Berlin. — Deutschlands Standpunkt ist klar. Berlin, 17. Juli.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, traf Montag aus Rom in Berlin ein. Vormittags stattete er dem Außenminister Freiherrn v. Neurath seinen offiziellen Besuch ab. Nachmittags fanden Besprechungen zwischen Henderson und Neurath statt, an denen auch Reichswehrminister v. Blomberg und Vizekanzler Brüning teilnahmen.

Gegenstand der Besprechungen bildeten die gleichen Fragen, die bei dem Besuch Hendersons in London, Paris und Rom erörtert wurden. Es handelt sich nach wie vor um den englischen Konventionssatz, der beiden Abnehmenden Abrüstungsmöglichkeiten Frankreich bisher die größten Hindernisse in den Weg gelegt hat.

Es scheint Henderson nicht gelungen zu sein, bei seinem Pariser Aufenthalt eine Sinnesänderung der französischen Regierung in der grundlegenden Frage der Materialabrüstung herbeizuführen; im Gegenteil, es wurde in Paris erklärt, daß Henderson für den französischen Standpunkt Verständnis gezeigt habe, was darauf schließen läßt, daß Frankreich von ihm eine Einwirkung auf die anderen Großmächte im Sinne der neuen französischen Sicherheitskonzepte, die die Kontrolle in den Vordergrund stellt, erwartet.

In Paris legt man augenblicklich großen Wert darauf, die Annäherung an Italien auch in der Abrüstungsfrage zu betonen. Der deutsche Standpunkt zu den schwebenden Fragen ist in der Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai in unmissverständlicher Weise ausgesprochen worden.

Der Minister der Rheinlandräumung

Zu den Berliner Verhandlungen schreibt die „Deutsche Diplomatische Politische Korrespondenz“: „Die Verhandlungen Hendersons bilden einen letzten Versuch, auf dem Boden der Konferenz die Schwierigkeiten zu überwinden, die das Schicksal der Abrüstungskonferenz seit Jahr und Tag aus einer Krise in die andere treiben.“

Alle Schwierigkeiten und Komplikationen, die der Welt schon eine so große Skepsis gegenüber den Abrüstungsbemühungen eingebracht haben, kamen daher, daß Frankreich bisher jede konkrete Einschränkung seines überhöhten Rüstungsstandes als Schädigung seiner Interessen betrachtet hat.

Henderson hat stets mit Hingabe und Beharrlichkeit an einem Erfolg der Konferenz gearbeitet, und man kann zu ihm das Vertrauen haben, daß er auch in der wichtigen kritischen Situation alle Mittel, die ihm seine große Autorität und seine reiche Erfahrung bieten, anwenden wird, um das Werk des Friedens zu vollenden, dem er seit Jahren seine ganze Kraft gewidmet. Es wäre nicht das erste Mal, daß er in führender Stellung internationale Probleme zu einer vernünftigen Lösung brachte. Ohne kleinliche Bedenken und auf die Gefahr hin, gewisse Bestimmungen und Schwierigkeiten hervorzurufen.

hat Henderson Ende 1929 als Außenminister die britischen Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen und damit die Räumung ins Rollen gebracht.

Wenn sich Henderson heute im Zusammenhang mit der Abrüstung wieder speziell mit Deutschland zu beschäftigen hat, so findet er eine Situation vor, die gleichfalls einer Korrektur dringend bedarf.

Die Einleitung einer allgemeinen Abrüstung ist die längst fällige, aber endlos verschleppte Erfüllung eines Gebotes des internationalen Rechtes und der internationalen Moral. Henderson selbst hat schon in seinen Reden als Außenminister bewiesen, daß er diese positive Abrüstungsverpflichtung unbedingt anerkennt.

Kaufen, nicht horten!

Ein Aufruf des Deutschen Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erläßt einen Aufruf, in dem der Einzelhandel aufgefordert wird, sich mit allen Mitteln in den Dienst des Gesamtwerkes der Arbeitsbeschaffung zu stellen.

Vor allem heißt es in dem Aufruf, muß der Einzelhändler alles tun, um Mehrereinstellungen in seinen Betrieben zu fördern. Unter keinen Umständen dürfen Umsatzeinbußen

gen in den Geschäften zu Mehrbelastungen des vorhandenen, im Verlaufe der Krise sehr zusammengeschrunkenen Personalbestandes führen. Sie müssen sich vielmehr in Neueinstellungen arbeitsloser Kaufmannsgehilfen auswirken.

Es wird weiter notwendig sein, die vielfach allzu eng gehaltenen Sortimente grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt zu überprüfen, ob nicht Mehraufträge bei den Lieferanten möglich sind, die sowohl im Interesse der Wirtschaftsbelebung wie auch der Qualitätspflege liegen, die dem mittelständischen Spezialgeschäft besonders obliegt.

Der Einzelhandel wird schließlich an seinen Teil darüber machen müssen, daß die Entwicklung der Weltmarktpreise nicht im Inlande unerwünschte Preisbewegungen der Fertigwaren hervorruft; denn nur ein für den Konsumenten tragbarer Preisstand kann eine dauerhafte Wirtschaftsbelebung auch in der Sphäre der Warenverteilung sicherstellen.

Der deutsche Einzelhändler, heißt es zum Schluß, hilft der Reichsregierung, wenn er den Verbraucher immer wieder darauf hinweist, daß das Kaufen deutscher Waren Arbeit schafft, daß hingegen das Horten von Geld nicht nur sinnlos ist, sondern die Überwindung der Arbeitslosigkeit behindert.

Einheitsliche Wirtschafts- und Sozialpolitik

Die Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister.

Berlin, 17. Juli.

Gegenüber irrigen, über den Rahmen der getroffenen Vereinbarungen hinausgehenden Darstellungen über die künftige Zusammenarbeit zwischen Reichswirtschaftsminister und Reichsarbeitsminister wird amtlich mitgeteilt:

Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister haben eine Vereinbarung getroffen, wonach die von der Abteilung 3 des Reichsarbeitsministeriums (Sozialversicherung, Arbeitsrecht, Arbeitschutz, Lohnpolitik, Trennung der Arbeit) zu treffenden wichtigen Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium ergehen. Die Referenten beider Ministerien sind angewiesen, bei grundlegenden Maßnahmen und Entscheidungen auf den erwähnten Gebieten bereits vom Beginn der Behandlung an enge Fühlung miteinander zu halten. Damit ist eine einheitsliche Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet.

Ein Generalrat der Wirtschaft

Berufung durch Reichskanzler Adolf Hitler.

Berlin, 16. Juli.

Der Reichswirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: „Am bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten, beruft der Reichskanzler einen Generalrat der Wirtschaft, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, der Reichsregierung zur Beratung in allen wirtschaftlichen Fragen zur Verfügung zu stehen. Der Generalrat der Wirtschaft tritt jeweils auf besondere Einladung zusammen.“

Neues deutsches Bauernrecht

Eine Rede des Reichsernährungsministers Darre.

Weslar, 17. Juli.

In Weslar fand am Sonntag ein großer nassauischer Bauerntag statt, auf dem der Reichsernährungsminister und Bauernführer Walther Darre zum ersten Male seit seiner Ernennung zum Reichsminister das Wort in der Öffentlichkeit ergriff. Der Redner warnte zunächst vor der Illusion, er könne, nachdem er Minister geworden sei, über Nacht alles zum Besten wenden. Die Sicherung des Bauern im Staate sei keine Frage des Preises, sondern des Staatsrechts.

Der Bauer müsse durch ein neues Bauernrecht bis in alle Zukunft so gesichert werden, daß auch seine Enkel genau so auf der Scholle bleiben könnten, wie er selbst. Der Vollstreckungsschutz werde nicht eher wieder aufgehoben werden, als es im Interesse des Bauern liege.

Die Zeiten seien vorbei, in denen jüdische Händler den Bauern von Haus und Hof jagen könnten. Er werde auch damit brechen, daß einzelne Produktionszweige subventioniert würden, während andere verfallenen. Diese Liebesgabenpolitik müsse einer vernünftigen Produktionsgestaltung weichen, die die Preise in normaler Höhe erhält. Es wird weiter dafür gefordert werden, daß mit den Lebensgütern des deutschen Volkes nicht spekulativer Wucher getrieben wird. Der Zwischenhändler darf nicht sich ungehörig bereichern, besonders nicht beim Lebensmittelhandel.

In der Kabinettsitzung am Freitag habe ich die Ermächtigung erhalten, den Berufsstand des deutschen Bauern neu zu gliedern. Es ist nötig, eine einzige Organisation zu schaffen, die treuhänderisch unter Aufsicht des Staates zu wirken und zu arbeiten hat. Welter habe ich die Ermächtigung erhalten, die Siedlung zentral in meiner Hand zu vereinigen und für das ganze Reichsgebiet das Siedlungswesen zu leiten.

Auf dieser Linie liegt es, daß die Anstellung der Bauernkinder, die nicht Erben sind, und der Landarbeiter vornehmlich betrieben wird. Der deutsche Bauer, so schön Darre unter härtestem Beifall, muß wieder von dem Bewußtsein erfüllt werden, ein königlicher Bauer zu sein. Er kann dieses Gefühl haben, denn Adolf Hitler hat den Weg eingeschlagen, um zu einer Freiheit zu führen, die wir uns unter dem System von Weimar nicht in unseren kühnsten Gedanken erträumt haben.

Die Erziehung des Volkes

Neue Reden des Reichskanzlers.

Leipzig, 17. Juli.

Anlässlich des Gauparteitags der NSDAP. Sachsen hielt Reichskanzler Adolf Hitler zwei große Reden. In der ersten schilderte er die beiden Phasen der nationalsozialistischen Revolution und wies darauf hin, daß nicht 13 oder 17 Millionen von ihrer Idee ergriffen seien, sondern das ganze deutsche Volk. In der zweiten, der Hauptrede, vor dem Amtswahlkongress führte der Kanzler u. a. aus:

Wir sind nicht als ein Handvoll Reuterer in die Machtstellung gekommen, sondern hinter uns marschierten bereits zwei Millionen einer organisierten Bewegung, der größten, die Deutschland je gehabt hat. Wir wissen alle, daß Revolutionen ihr Gelingen erst in Generationen der darauffolgenden Zeit zu beweisen haben. Die Macht zu erringen ist nicht schwer. Schwer ist es, diese Macht auch zu bewahren, am schwersten aber, die Menschen alle für einen neuen weltanschaulichen Zustand zu erziehen.

Wir wissen ganz genau, daß es heute in Deutschland niemanden mehr gibt, der sich dieser Erziehung widersetzen könnte. Wir wissen genau, daß niemals ein Regiment mehr Volksmacht hinter sich hatte, als wir. Wir wissen aber auch, daß für die Geschichte unserer Nation entscheidend sein wird, ob es uns gelingt, diese 65 Millionen Männer und Frauen geistig und innerlich in die Ideenwelt des Nationalsozialismus einzuführen. (Beifall.)

Wir wissen, daß unser großes Bekenntnis seine letzte Erfüllung nicht von heute auf morgen finden kann. Allen es ist unser unerschütterlicher Wille, daß wir dieses Bekenntnis auf unsere Nationen geschrieben haben. Wir werden dafür sorgen, daß diese Arbeit der Erziehung zu einem Volke und einem Volksbewußtsein ausgeführt sein wird.

Die Revolution wird nun übergeleitet in eine planmäßige Evolution. Das ist die Aufgabe der kommenden Monate und Jahre, daß wir nunmehr dieses wunderbare Zusammenspiel organisieren zwischen den staatlichen Funktionen und der Organisation der Bewegung. Die Staatsgewalt, die unsere Gewalt ist, und die völkergewalt, die wieder ein Instrument der Staatsgewalt ist, sollen beide einander ergänzen.

Die Menschen leben aus Überzeugung, daß es wieder besser wird. In der Zeit der tiefsten Erniedrigung wurde das Volk noch immer emporgeschoben, wie die Tatsache seiner letzten traurigen Vergangenheit beweist. Wo Schamlosigkeit, Feigheit und pazifistische Unterwürfigkeit bis zum höchsten gestiegen waren. Und was in den letzten sechs Monaten aus Deutschland geworden ist, wird auch — so glaube ich — den letzten Zweifel an seinem Aufstieg genommen haben.

Wer heute in dieser unwahrscheinlichen Zeit ausersich ist, mitzuarbeiten an dem großen Werk des Aufbaues, wird einmals in die Reihen derjenigen einziehen, die die Geschichte der letzten Jahre gemacht haben. Und das wird einst unser Lohn sein, der Lohn, den niemand selbst empfängt. Wir müssen wissen, daß das Volk nur dem Gehört, der dauernd um es ringt und kämpft. Wir müssen aber auch wissen, wir haben um nichts Schlechtes gekämpft, sondern um das, was für uns Deutsche das Beste sein muß: Wir haben gekämpft für uns und unser Volk!

Der Reichskanzler in Nürnberg

Von Werner Lommend, traf Montag mittag Reichskanzler Adolf Hitler in Begleitung seines Stabes in Nürnberg ein. Der kurze Aufenthalt des Reichskanzlers galt einer Vorbesprechung für den am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP.

Verbot der „Deutschen Zeitung“

Der Chefredakteur im Konzentrationslager.

Berlin, 17. Juli. Die in Berlin erscheinende Tageszeitung „Deutsche Zeitung“ wurde mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Oktober 1933 einschließlich verboten.

Das Gnadenhaus.

Roman von Helene Heibig-Tränker.

(Schlußdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Valentine, du hast mich erschreckt“, sagte er mit unsicherer Stimme.

„Das wollte ich nicht, ich fand es so schön. Gleich, wie die Schatten der alten Kirche auf dem Friedhof so seltsam schienen, die Kinder würden sie zum Grinsen bringen.“

Er war plüschig geworden und legte nun den Arm um ihre Schulter, seine Wangen drückte sich an die ihre.

„Valentine, ist's nicht schön in Saalefeld?“ fragte er leise.

„Ja“, sagte sie, „ich möchte nicht fort.“

„Möchtest du wirklich nicht?“ —

„Nein, Arnold!“

„Ich meine immer — ich — hätte dir so gern eine Freude bereitet, ich meinte, du müßtest, in einem größeren Wirkungsbereich, deine reichen Fähigkeiten herrlicher entfalten können. Du hast so lange dardien müssen, Valentine.“

„Ich habe keine Wünsche mehr, Arnold, die Kinder kommen jetzt dran.“

„Sie sind dir unerfüllt geblieben. Das tut mir weh, — ich — ach — ich!“

Er schlug die Hände vors Gesicht.

„Lach das, Arnold, ich weiß es“, wehrte sie und nahm seine Hände.

„Wir wollen Gott danken dafür. Wer hätte sonst unser Haus der Gnade hüten sollen und dann — du und deine Bauern? Es war meine Schuld, sprich es ruhig aus. Was wollten wir auch in der großen Gemeinde? Wir haben hier alle Hände voll zu tun, all die Herzen hier haben offene Türen und wir sind vor ihnen umgeworfen, das war nicht recht. Lach uns unser Lebenswerk hier vollbringen, Arnold!“

„Valentine!“ Es war der erste härmliche Ruf, der aus

ihm entwich. Von unterdrückter Seite erhob sich der Conté-Dienst dazu noch folgendes:

Das Verbot ist auf persönliche Anordnung von Ministerpräsident Göring erfolgt. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident angeordnet, daß der verantwortliche Redakteur in ein Konzentrationslager gebracht wird. Zu diesen Maßnahmen hat sich der Ministerpräsident wegen des Artikels veranlaßt gesehen, in dem behauptet wird, daß es ein getaufter Jude sei. Diese Verleumdung stammt von der Wiener Presse und verfolgt den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk zu untergraben. Der Ministerpräsident werde, so wird erklärt, auch in Zukunft unerschrocken gegen jede Zeitung vorgehen, deren Inhalt geeignet sei, die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu stören.

Glückwünsche zum Biererpakt

Mussolini und Hindenburg an Reichskanzler.

Auf das Telegramm des Herrn Reichskanzlers zur Unterzeichnung des Biererpaktes hat der italienische Regierungschef mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Indem ich Em. Excellenz für die herzlichen mir anlässlich der Unterzeichnung des Paktes für Verständigung und Zusammenarbeit telegraphierten Worte danke, ist es mir angenehm, Ihnen zu bestätigen, daß ich an dem vollen, mir von Em. Excellenz bewiesenen Verständnis für die Ziele, die meiner Initiative zugrundeliegen, und in der von der Reichsregierung und von Em. Excellenz persönlich geleiteten Zusammenarbeit einen der Hauptgründe für den glücklichen Abschluß der mühsamen Verhandlungen sehe. Die zwischen unseren beiden Ländern bestehenden Beziehungen der Freundschaft werden in der Atmosphäre des Verständnisses und der Zusammenarbeit, die der Pakt von Rom zwischen den vier Westmächten im Interesse des Friedens und des europäischen Wiederaufbaues schafft, neuen Anlauf zur Entwicklung finden.“

Der Herr Reichspräsident hat, nachdem ihm der Reichsaussenminister über die Unterzeichnung des Biererpaktes Bericht gegeben hatte, folgendes Telegramm an den Reichskanzler geschickt:

„Für die mir durch den Reichsaussenminister übermittelte Nachricht von der erfolgten Unterzeichnung des Biererpaktes sage ich Ihnen meinen besten Dank. Gleichzeitig spreche ich Ihnen zur Vollendung dieses wichtigen Vertragswerkes meine herzlichsten Glückwünsche aus, gez. Hindenburg.“

Der Reichsaussenminister hat, auch von Reuders aus, an den italienischen Regierungschef nachfolgendes Telegramm übermittelt:

„Der Herr Reichspräsident von Hindenburg, dem ich von der erfolgten Unterzeichnung des Biererpaktes Meldung erstattet habe, hat mich beauftragt, Em. Excellenz zum Abschluß dieses wichtigen der Initiative Em. Excellenz entsprungene Vertragswerkes meine herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich verbinde diese Anerkennung mit dem Ausdruck meiner eigenen herzlichsten Glückwünsche und mit dem Wunsche, daß dieses Werk zum Segen Europas sich auswirken möchte.“

Mussolini an Daladier

Paris, 17. Juli. Ministerpräsident Daladier hat auf sein Telegramm von Mussolini ein Antwortschreiben erhalten, in dem es heißt, die herzliche Mitarbeit der französischen Regierung habe in wertvoller Weise zum Erfolge der Verhandlungen beigetragen, die mit einem großen Verstand für die Endziele des Paktes und die Probleme, die allmählich gelöst werden müssen, geführt worden seien. Er teile die Ansicht Daladiers hinsichtlich der Ergebnisse, die der Pakt von Rom für die Freundschaft Frankreichs und Italiens und für die Möglichkeit einer fruchtbaren Zusammenarbeit von allgemeiner Bedeutung haben werde.

Der deutsche Gruß bei der Reichsbahn.

Da bei der engen Verbundenheit der Deutschen Reichsbahn mit Reich und Volk die Gründe, die die Reichsregierung zur allgemeinen Einführung des deutschen Grußes bei den Reichsbahnen veranlassen, in vollem Umfange auch für die Reichsbahn gelten, hat der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsbahn die Einführung des deutschen Grußes angeordnet.

Letzte Meldungen

Neuorganisation der SA
Die Schaffung von 8 Obergruppen.

Berlin, 18. Juli.

Die erhebliche Vermehrung der SA. nach dem 1. Januar 1933 macht schon seit einiger Zeit eine Neuorganisation der SA. notwendig, da der bisherige Organisationsplan schon lange als gesprengt gelten mußte. Vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen, die vorhanden waren, mußte in diesem Jahre fast in jedem Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen geschaffen werden. Dadurch wurde die Organisation unübersichtlich, so daß eine weitere Gliederung der SA. nach oben hin folgen mußte. Es sind nunmehr 8 Obergruppen geschaffen worden.

Im ganzen gibt es acht Obergruppen, davon fünf in Deutschland, während die dritte das Gebiet Österreich umfaßt.

Die Obergruppen stehen in Königsberg i. Pr., Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hannover, Leipzig und Linz.

Die Obergruppe 5 steht in Frankfurt am Main und umfaßt die Gruppen Thüringen, Westfalen mit Koblenz und Pfalz-Saar, Hessen und Südwelt, also die Provinzen Preußen, den Freistaat Hessen sowie Baden und Württemberg; Führer ist Obergruppenführer Steinbock in Frankfurt am Main.

Die neue Rangordnung

Das Anwachsen der SA. hat auch die Einführung neuer Dienstgrade in dem bisherigen Aufbau notwendig gemacht. Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen: Es gibt vier Stufen, die nach sechs Monaten SA.-Männern nach dem SA.-Mann kommt der Sturmmann, dann der Rottenführer und dann der Scharführer, bisher der Dienstgrad. Es kommt dann neu der Obertruppführer nach dem Truppführer neu der Obertruppführer nach dem Sturmtruppführer, nach dem Sturmtruppführer neu der Obertruppführer, nach dem Obertruppführer neu der Brigadeführer. Ferner erhalten die Träger der Stürme und die Stabsführer die Bezeichnung Cornet neben ihrem sonstigen Dienstgrad. Dementsprechend sind auch die Rangabzeichen ergänzt worden.

Bapen beim Reichspräsidenten

Reuders, 17. Juli. Reichspräsident von Hindenburg empfing Montag hier den Reichskanzler von Papen. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten einen Bericht über die in Rom geführten Verhandlungen über den Abschluß des Reichskonkordats mit der katholischen Kirche.

Für eilige Leser

Der Reichspräsident hat aus Anlaß der Unterzeichnung des Biererpaktes an den Reichskanzler ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Der Reichsaussenminister hat dem italienischen Regierungschef aus Anlaß der Unterzeichnung des Biererpaktes die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten übermittelt.

Der Reichskanzler ist zu einer Vorbesprechung am 2. und 3. September in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitag der NSDAP. eingetroffen.

Der preussische Innenminister hat verfügt, daß sofortiger Wirkung der Polizeiknäppel im Straßendienst nicht mehr zu tragen ist.

Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels fordert in einem Aufruf auf, sich mit allen Mitteln dem Dienst des Gesamtwerkes der Arbeitsbeschaffung zu widmen.

Durch planmäßige Arbeitsbeschaffung ist in wenigen Wochen die Arbeitslosigkeit beseitigt worden.

Die SA. ist neuorganisiert und in acht Obergruppen zusammengegliedert worden.

Henderson ist aus Rom kommend in Berlin eingetroffen.

würde Ausdruck einer Leidenschaft bei Arnold Weigand, sie sah ihn strahlend an.

„Valentine, ist das dein festes, freudiges Wollen?“

„Ja, Arnold, wir wollen zusammenhalten, wenn die Stürme kommen.“

„Stürme?“

„Wir haben vier Kinder!“

„Soll uns von ihnen Sturm kommen?“

„Arnold, ich glaube, daß wir für sie die Heimat festhalten müssen, das Gnadenhaus.“

„Die uns Gott gesegnet hat“, sagte er mit stillem Nachdenken, und weiter fuhr er fort:

„Und du freust dich, daß es nicht geworden ist mit — mit der Predigerstelle an St. Johannis?“

„Ja, Arnold, ich freue mich!“

„Dank, o Dank, Valentine, ich tat es ja für dich!“

Er hob wie erleichtert die Hände und schlug sie wie zum Veten gegeneinander.

Dann wünschten sie sich eine „Gute Nacht“ für den kommenden Tag, der die heilige Nacht abblenden sollte.

Helgas Anklingen ließ noch ihrem Mann vorzutragen, schien Valentine ungerührt. Noch wollte sie selbst nicht, wie sie damit beginnen sollte, ohne seine Erregung hervorzurufen. Morgen würde sicher eine Gelegenheit dazu sein. Sie fürchtete sich davor, wie vor einem schweren Entschluß.

Der Mond ging mit seinen Gefellen, den langen schlangen Schatten, über den Friedhof von Saalefeld und ließ das Pfarrhaus einen großen Schlag Schatten werfen, in dem die Jugend des Hauses in traumlosen Schlummer lag, während die Pfarrfrau noch lange in die zaudernde Dämmerung hinaus sah und weit, weit in der Ferne die Träume und Sehnsüchte ihres Lebens entschwinden sah.

6.

Ganz in Schnee und neuen Florentinen eingehüllt lag die weihnachtliche Welt. Die Schlitzen waren im Gang und robbeten die dazwischen Vorflüsse dahin. Kinderstimmen, lustiges Quieken

hüllte durch die Nachmittagsdämmerung. Valentine war noch im Haus, sie hatten ihr alle schon Lebenswohl gewünscht, um nach der Kirche zu gehen, wo die Christmette beginnen sollte. Von der Kirche kam ein Licht durch die Weihnachtskammer und lag den beiden auf der Seele ein, der sich mit dem Geruch frischer Kerzen seinen Gedanken wohlfühlen ließ. Es war ihr diese Weihnachtsmette eine so liebe Vorfeier für das Fest, zerbitterte sie ihr doch die Erinnerung an traurige Bilder vor die Seele. Nun war sie gerettet, nun wollte auch sie gehen.

Da schritt sie die Kniegel durchs Haus, und da sie auf dem Wege war, öffnete sie selbst und war nur allzu schnell Martin Langhammer zu sehen.

„Sie wollen zur Kirche, Renate fingen zu hören“, sagte er, statt eines Grußes, aber ich konnte das Weihnachtsfest nicht veranlassen lassen, ohne mich eines Auftrages entledigt zu haben. Ich bin zugleich eine Fürbitte. Über — gehen wir, ich habe Sie.“

Valentine war ein wenig erschrocken über seine Art, die nichts von der allzeit zu Humor angedeuteten Stimmung in der sie sich Martin Langhammer sonst immer befand. Niemand war etwas gekümmert und seine Augen trugen den Ausdruck, den sie immer hatten, wenn er mit Valentine allein war, von der sie sich nicht trennen konnte.

„Gibt diese Fürbitte mich an oder — Arnold?“ fragte er leise.

„Dann schicken Sie los.“

„Nein, das kann ich nicht, es könnte Ihnen schaden.“

Valentine machte eine ungeduldige Bewegung und schied nach der Seite, wo eben Mutter Gurgas gegen die Tür geklopft hatte.

„Gott! Gott!“ rief sie. „Vergessen Sie nicht heute Mutterchen!“

Die Alte nickte freundlich und verschwand hinter der Tür. Valentine interessierte sie diese Fürbitte? begann der Gedanke.

„Aber?“

„Renate!“

(Fortsetzung folgt)

ungen
der SA
Obergruppen.

Berlin, 18. Juli.
SA nach dem
Zeit eine Reue
bisherige Orga
gelten mußte
leben Gruppen
Jahre fast in
Untergruppen
urde die Orga
e Gliederung
sind nunmehr
worden.

Gruppen, davon
Gebiet Oesterre
Sachsenberg i. Br.
R., Hannover, M
ffurt am Main u
imael mit Koblen
ell, also die Prov
owie Baden und
enführer Steinh

ordnung
auch die Einfü
rigen Aufbau na
lgendermaßen:
donaten SA-Mann
Sturm, dann
führer, bisher der
u der Obersturm
Obertruppführer
Obersturmführer
Standartenführer
Ferner erhalten
die Standartenf
sonstigen Dienst
angabzeichen ergä

präsidenten
ident von Hind
zier von Papen
rten Verhandlung
s mit der schwe

Leser
Anlaß der Ver
chstanzer ein Dar
hat dem italieni
terzeichnung des
Herrn Reichsprä
einer Vorbespre
Nürnberg statt
getroffen.

deutschen Einz
mit allen Mitteln
Arbeitsbeschäfti
beschaffung ist
Arbeitslosigkeit
und in acht Ober
ommend in Berlin

Valentine war
wbl gewünscht, um
ginnen sollte. Nun
immer und log den
Werch früherer W
nach ihr diese W
auberte sie ihr de
Seite. Nun war
Haus, und da sie
nd war nur allz

ingen zu hören,
das Weltwachtel
irages entledigt zu
gehen wir, ich
über seine Art, die
gelegten Stimmung
k immer befand.
Augen trugen den
nne allein war, von

— „Arnold?“ fragte
e Ihnen schaden.“
ge Bewegung und
Gurgas gegen die
en Sie nicht heute
emand hinter der
„irbiter“ begann der
Wort:

Fortsetzung
en Sie nicht heute
emand hinter der
„irbiter“ begann der
Wort:

Lokales

Flörsheim am Main, den 18. Juli 1933

Hohes Alter. Morgen Mittwoch, den 19. Juli vollendet Frau Anna Hofmann Ww. in der Eisenbahnstraße das 80. Lebensjahr. Wir gratulieren anlässlich ihres 80. Geburtstages.

Im Öffentlichen Elektroturbo-Sachverständigen wurde am Montag Herr Ing. Hans Hödel an der Wasserturbinen-Werkstatt in Wiesbaden beauftragt. Wir gratulieren Herrn Hödel zu seinem neuen Amte und freuen uns, daß die Handwerker einen Flörsheimer mit diesen hohen Vertrauen ausstatten. Mit Herrn Hödel ist ohne Zweifel nicht nur ein tüchtiger Fachmann erwählt, sondern auch ein Kenner des Handels und Gewerbes, steht er doch jahrelang in dieser Branche, wo er dem hiesigen Handwerk schon manchen Rat erteilt hat.

Befreiung Ehescheidungsbescheide! Laut einer heutigen Bekanntmachung haben sich alle Geschäftsleute und Handwerker, die Lieferung von Möbel und Haushaltsgegenständen bis zum 22. Juli 1933 auf dem Bürgermeisteramt in Flörsheim, betr. Zulassung zur Ehescheidungsbescheidung, erledigen lassen nicht mehr angenommen werden. Von diesem Datum an wird niemand dieses Datum.

Donnerstag, den 20. Juli abends 20.30 Uhr in der Stadt Flor ein Schulungsabend statt. Hierzu sind alle Mitglieder zu erscheinen.

„Fisch“ abgebrannt! Dieser Ruf erscholl gestern 17. Juli vor 55 Jahren in Flörsheim, als auf Höcker, einem Sonntag im Jahr 1878 die zum Gasthof gehörigen Baulichkeiten, Scheune, Stallung und eine niedergebrannt. Die Brandopfer sind z. T. heute noch zu sehen.

Deutsche Jugendkraft. Am Dienstag, den 18. Juli abends 8.30 Uhr findet im Vereinshaus Gelände-Sunde mit Vortrag statt. Es ist Ehrenpflicht aller Mitglieder der Stamm-Vereine hierzu eingeladen.

Bauernregeln für die Erntezeit
Für die Erntezeit prägen man sich folgende Regeln ein:
1. Bruchböden, Leitern und Aufzüge in den Scheunen säubern und auf ihre Sicherheit zu prüfen.
2. Nach der eigentlichen Ausfahrt zur Ernte sind Scheinere, Feldgeräte, die Wagen und die Hofeinfahrt in Ordnung zu bringen.
3. Beim Gang zum Mähen sollen die Sensen mit der Hand nach oben getragen werden.
4. Die Erntemaschinen sind stets von der Seite aus abzuschleppen, vor dem Wenden mit den Zugtieren zu verfahren.
5. Der Fuhrmann soll erst anfahren, wenn er sicher im Sattel niedergelassen hat und die Zügel fest in der Hand hält.
6. Die Zugtiere sind durch Bremssattel und Ohrenklappen zu sichern und sonstigen Ungeheuer zu schützen. Den Tieren sind, wenn nötig, Scheuklappen anzulegen.
7. Beim An- und Ausspannen der Tiere gehe man behutsam und mit Umsicht zu Werke; auch vermeide man alle unnötigen Geräusche.
8. Beim Gartenladen fahre man zum Schutz der auf dem Land befindlichen Personen stets langsam, nie rückwärts an.
9. Kinder lasse man nie ohne Aufsicht auf dem beladenen Wagen fahren.

Hein Salentanz auf schwarz-weiß-roten Flaggen. Von der SA wird darauf hingewiesen, daß die Vermischung von schwarz-weiß-roten Fahnen und der Salentanzflagge nicht zulässig ist. So sind vielfach schwarz-weiß-rote Flaggen mit dem Salentanz oder einer Gosh in Form der Salentanz vermischt worden. Derartige Flaggen sollen nicht mehr verwendet werden.

Sensen! In jedem Jahr wird eine ganze Person durch ungeschulte Sensen schwer verletzt. Da ihre Sensen abends im Feld liegen lassen, um am nächsten Tage weiter arbeiten zu können, müssen ungeschulte Sensen umwideln. Unvorsichtig und gefährlich ist auch, die ungeschulte SENSE an einen Baum zu hängen. Spielende Kinder oder ein kleiner Windstoß können eine Verletzung sein, daß die scharf geschliffene SENSE herunterfällt und großes Unheil anrichtet.

Arbeitsdienst und Ernte. Da in verschiedenen Gemeinden während der Erntezeit ein Mangel an Arbeitskräften zu befürchten ist, hat die Reichsleitung des Arbeitsdienstes auf Bitten der Landwirtschaft eine Verfügung erlassen, in der die Arbeitsdiensthelfer angewiesen werden, die Landwirte auf Hilfe bei der Erntezeit der Erntezeit zu tragen. Mit besonderem Nachdruck wird darauf hingewiesen, daß mit dem Einzug des freien Arbeitsdienstes kein Mißbrauch getrieben werden darf, um nicht andere Arbeitskräfte in ihren Verdienstmöglichkeiten zu schädigen. Mißbrauch wird nach Ansicht der Reichsleitung vermieden, wenn der Grundbesitzer verpflichtet ist, Beträge in Höhe der sonst zu zahlenden Löhne an das Arbeitsamt abzuführen.

Telegrammaufgabe im Zuge. Es dürfte noch nicht allgemein bekannt sein, daß in allen D- und Eilzügen, sowie in den schnellfahrenden Personenzügen Telegramme durch den Postdienst des Zugpersonals aufgegeben werden können. Der Postdienst der Einrichtung für den Reisenden besteht darin, daß er, um ein Telegramm aufzugeben, den Zugleiter anrufen muß. Ein solches Telegramm darf bis 14 Wörter umfassen und kostet nach den Tarifbestimmungen im Inland 2.30 Mark. Auch nach einer Telegrammabgabe in den ausländischen Ländern werden Telegramme im Zuge aufgegeben.

Die Getreideernte 1933 wird nach dem Stand der Getreideernte im Reich betragen nach der Witterung des Vorjahres bringen, bei normaler Weiterentwicklung der Getreideernte aber auch nicht weit hinter der Witterung des Vorjahres zurückbleiben. Da zu den neuen Getreideernte die in den zurückliegenden Monaten geschaffene

ationale Getreideernte des Reiches treten könnte, ist die Bedarfsdeckung im Wirtschaftsjahr 1933/34 allein auf nationalwirtschaftlicher Grundlage, also ohne zusätzliche Getreidezufuhr, gesichert.

Schönen-Erfolge. Bei dem 25jährigen Jubiläum der Schönen-Gesellschaft „Freischütz“ am letzten Sonntag in Flörsheim errang der Verein Edelweiß, Flörsheim in der A-Klasse (20 Meter) mit 918 Ringen den 1. Preis, die Schönen-Gesellschaft Flörsheim a. M. in der B-Klasse (10 Meter) mit 1007 Ringen den 7. Preis. Gut Schuß!

Mancher würde viel darum geben, wenn er seine geliebten Zähne noch hätte, denn ein künstliches Gebiß bleibt eben nur ein Ersatz. Fragen Sie einmal einen solchen armen Menschen, der seine Zähne mehr hat. Er wird, nachdem er am eigenen Leibe die Erfahrung gemacht hat, unbedingt den Rat schlag geben: „Opfere jeden Abend und jeden Morgen die paar Minuten und pflege Deine Zähne mit einer Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont. Du ersparst Dir nicht nur die leidigen Zahnschmerzen, sondern wirst um Deiner schönen weißen, geliebten Zähne willen überall Sympathie erwecken.“

Aus der Umgegend

Friedberg. (Aus der Stadt der Schulen.) Den Bemühungen der hiesigen Stadtverwaltung und der Direktion der Aufbauschule ist es gelungen, das Kultusministerium zu bestimmen, daß die Giesener Aufbauschule durch Vereinigung mit der Bensheimer Aufbauschule ausgebaut wird. In Verbindung mit der hiesigen Aufbauschule wird ein pädagogisches Seminar, das der Universität Gießen angegliedert ist, an der Aufbauschule errichtet. Ebenso wird wieder eine Seminarische ins Leben gerufen. Leiter der Anstalt wird der bisherige Leiter der Aufbauschule, Oberstudiendirektor Dr. Faber. Während bisher in Hessen drei Aufbauschulen waren, Friedberg, Bensheim und Alzen. — sowie eine für Mädchen in Darmstadt, beherbergt Friedberg jetzt die einzige Aufbauschule Hessens. In Verbindung mit der Angliederung eines pädagogischen Seminars und der Seminarische ist Friedberg wieder Mittelpunkt der hiesigen Lehrerbildung geworden. Weiter wird noch bekannt, daß die Taubstummenanstalt in Bensheim mit derjenigen von Friedberg vereinigt wird.

Friedberg. (Der Kreis Friedberg und das Autostraßenprojekt.) In einer Versammlung des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand führte Kampfbundführer Dillenburg zu dem Autostraßenprojekt der Reichsregierung aus, daß innerhalb des Kreises Friedberg die geplante Autostraße in einer Ausdehnung von 22 Kilometer durch den Kreis führen werde. Bei einer Straßenbreite von 34 Meter werde bei der langen Ausdehnung des Straßengeländes von insgesamt 817 200 Quadratmetern ein ansehnlicher Geldbetrag benötigt. Die Gesamtkosten für Erdbewegung erreichen eine Höhe von 1 737 300 RM; für die Ueberführungen, Unterführungen, Brücken, Durchlässe usw. sind 1 515 600 RM aufzuwenden. Die Befestigung der Straßendeckung einschließlich Zufahrtswegen erreicht einen Betrag von 2 736 000 RM; Wärderraus und Nebenanlagen kosten 250 000 RM. Die Kosten für Bauleitung und Bauzinsen seien mit 12 Prozent der Bauumme zu veranschlagen. Somit ergebe sich eine Bauumme von insgesamt 7 265 000 RM.

Alsfeld. (Großfeuer in Oberhessen.) In dem Alsfelder Giebelhaus wurden das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts und Meisters Heinrich Stieler und das angrenzende Wohnhaus des Landwirts und Wagnermeisters Heinrich Diehl II durch ein verheerendes Großfeuer bis auf die Grundmauern eingestürzt. Der Feuerweh und dem andern Helfern gelang es, das Vieh vollständig zu retten, dagegen konnte von dem Mobiliar und dem sonstigen Hausgerät nur ein Teil in Sicherheit gebracht werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Wich. (Reisierschau und Verkehrstag.) Die Landwirtschaftskammer für Hessen veranstaltet durch das Tierärztamt Gießen am Mittwoch, 19. Juli in Wich eine Reisierschau (Reisierschau). Daneben findet ein Schweine- und Rammmarkt statt. Die Stadt Wich beschäftigt die Veranstaltung zu einem großen Verkehrstag auszugestalten, indem sie an den Staatskommissar Dr. Wagner-Darmstadt herantritt, ein Referat über landwirtschaftliche Fragen zu halten. Außerdem ist beabsichtigt, eine große Flug- und Sportveranstaltung durchzuführen.

Bad Ems. (Tilden kommt nach Bad Ems.) Am 29. und 30. Juli wird in Bad Ems ein Tennis-Länderwettbewerb Deutschland — Amerika ausgetragen. Einer der hervorragendsten Tennisspieler der Welt, W. Tilden, wird mit seinem Landsmann Barnes das Sternchenbanner vertreten; für die deutschen Farben werden Roman Rapp und S. Messerschmidt kämpfen. Die gesamte Tenniswelt wird diesem Ereignis mit der größten Interesse entgegenbringen und es nicht veräumen, den Weltmeister im Kampf mit Deutschlands stärksten Spielern zu bewundern. Neben der vorzüglichen Emser Platzanlage äußerte sich Tilden, daß sie ihm „als eine der schönsten Anlagen der ganzen Welt“ geschildert worden sei.

Limburg. (Wiederaufbau des Schlosses.) Vor einigen Tagen weite eine Regierungskommission in Limburg, um die Ruinen des vor vier Jahren abgebrannten Limburger Schlosses zu besichtigen und sich gleichzeitig über die einzuleitenden Maßnahmen hinsichtlich des Wiederaufbaues zu beschleunigen. Es wird bei der finanziellen Notlage des Staates nicht möglich sein, das Schloss in einem Zuge wieder aufzubauen. Man wird das Limburger Schloss je nach Vorhandensein der Mittel in Etappen aufbauen.

Gießen. (Mit der Viebig-Medaille ausgezeichnet.) In der Jahresversammlung der Gesellschaft Viebig-Museum, die das Andenken an den großen Giesener Gelehrten Justus von Viebig lebendig erhält und durch das Viebig-Museum in Gießen der Nachwelt überliefert, wurde die Viebig-Medaille an Frau Professor Baumer in Halle für die Stiftung einer bisher unbekannten vorzüglichen Viebig-Büste, ferner an Amtsgerichtsrat Franz Gros in Gießen für seine wertvolle Mitarbeit an der Geschichte von Viebig Giesener Zeit verliehen. — Auf Antrag des bisherigen Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Sommer in Gießen wurde als sein Nachfolger im Vorsitz der Gesellschaft Viebig-Museum Dr. Fritz Merd in Darmstadt gewählt.

St. Anton. (Ankunft der Indianer-Paddler in Sindlingen.) Zur Ankunft der letzten Teilnehmer der ersten deutschen Faltboot-Indianer-Expedition Franz Wolf und Hans Vorschbach hatte sich am Landeplatz in Sindlingen eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, die den kühnen Deutschen einen begeisterten Empfang bereitet. Ungefähr 150 Ruderer und Paddler aus Sindlingen, Höchst, Nied und Kellertbach waren in etwa 50 Booten den Indianern bis zur Kellertbacher Schleufe entgegengefahren und geleiteten sie nach kurzen Begrüßungsworten nach Sindlingen, wo der triumphale Empfang sich abwickelte. Nach einem Marsch der SA-Kapelle wurden verschiedene Ansprachen gehalten und Ehrungen vorgenommen. Die Faltboot-Indianer, sechs junge Leute, waren im Mai 1931 auf der Donau zu ihrer großen abenteuerreichen Fahrt gestartet. Später hatte sich die Expedition getrennt und von den drei letzten blieb schließlich einer im Ausland, wo er Arbeit fand. Wolf ist in Järlheim beheimatet, während Vorschbach aus Altenau stammt.

St. Goarshausen. (Kreisaustrich gegen Zlammenlegung.) Der Kreisaustrich St. Goarshausen hat in seiner letzten Sitzung gegen die Zusammenlegung der beiden Städte Ober- und Niederlahnstein gestimmt, nachdem die Körperschaften beider Städte die Vereinigung abgelehnt haben. — Bekanntlich hat der Kreisaustrich noch im vergangenen Jahre einen Beschluß herbeigeführt, der sich für die Zusammenlegung aussprach. Mit seiner jetzigen Ablehnung haben sich familiäre unteren Instanzen gegen die Vereinbarausgesprochen.

Sport vom Sonntag

Wichtiges Ereignis waren zweifellos wieder die **Hiller-Pokal** im Fußball und Handball. Am Samstag fanden sich trotz Regens in München immerhin 12 000 zum Spiel zwischen Bayern und der Ueberseesportmannschaft Nordhessen ein, die eine stattliche Summe als Ueberduch für den guten Zweck garantieren dürften. Daß die Münchener trotz Ausbleibens von Rohr 6:2 gewannen, ist eine für den süddeutschen Fußball beachtliche Vorgabe. Da am Sonntag auch die Brandenburgische Elf gegen Sachsen-Thüringen mit genau dem gleichen Ergebnis siegreich blieb, werden Berlin und Bayern am kommenden Sonntag im Berliner Grunewald-Stadion das Endspiel bestreiten.

Bei den **Handballern** gab es auf der ganzen Linie mit Ausnahme des Berliner Spieles harten Kampf und kaum unerwartete Ergebnisse. Daß Mannheim im Wuppertal verlieren konnte, lag ebenso wenig abseits des Erwarteten, wie die Niederlage Hagens über die Darmstadt, wenn auch bei dem Leipziger Spiel die Höhe des Ergebnisses überraschen muß. Berlin erzielte 23 Tore und mußte 10 hinnehmen, ein nicht alltägliches Ergebnis. Die Vorkampfrunde bestreiten Berlin, Wuppertal, Leipzig und Magdeburg, die beiden erstgenannten als Favoriten.

Auf der bekannten und bereits zu einer gewissen auch internationalen Berühmtheit gelangten schwierigen Strecke des Schaulands-Bergrennens bei Freiburg wurden am Sonntag trotz starken Regens scharfe Kämpfe ausgefahren. Bei den Rotorradern (Solomachinen) war der Schweizer Hänni der Beste, die Seitenwagenklasse sah den bekannten Münchener Europameister Röhr als Sieger. Die Sportwagenklasse ließ sich v. Brauchitsch nicht entgehen und Stuber-Bern fuhr auf seinem Bugatti-Rennwagen die Tagesbestzeit heraus. Der Schwarzwälder Pfeisch stand ihm allerdings nicht viel nach. Begreiflicherweise sind die Zeiten bis auf die der kleinen Sportwagenklasse, die ohne Regen ausgefahren werden konnte, schlechter als die vorjährigen.

Ansonsten war nicht allzuviel los. Unterbaden ermittelte bei schwachem Besuch und nur vereinzelt guten Leistungen seine Leichtathletikmeister; deutsche Leichtathleten feierten in Amsterdam bei internationalen Wettkämpfen beachtliche Triumphe, wenn auch der Dortmunder Jonath durch Hollands Meister Berger eine neue Niederlage einstecken mußte. Auch sonst gab es in der deutschen Leichtathletik gute Leistungen; der Saale Weimann kam mit 71.64 Meter über die vielmalsstrittene 70 Meter-Grenze im Speerwerfen.

Die neuen Wellenlängen

Nach dem Luzerner Wellenplan, der am 15. Januar 1934 in Kraft treten soll, erhalten die deutschen Großrundfunfsender folgende Wellen:
Deutschlandsender 191 Hz. (1571 Meter); Mähler 574 Hz. (522.6 Meter); Langenberg 658 Hz. (455.9 Meter); München 740 Hz. (405.4 Meter); Leipzig 785 Hz. (382.2 Meter); Berlin 841 Hz. (356.7 Meter); Hamburg 904 Hz. (331.9 Meter); Breslau 950 Hz. (315.8 Meter); Seilsberg 1031 Hz. (291 Meter).

In Verbindung hiermit werden die Sender Mähler, Langenberg, München, Berlin und Hamburg auf die zulässige Höchstleistung von 100 Kilowatt gebracht. Weiterhin ist der Bau eines neuen Deutschlandsenders mit der zulässigen Höchstleistung von 150 Kilowatt und möglichst wirksamer Antenne vorgesehen.

Aus der Welt des Wissen

In der ganzen Welt gibt es 61 000 Rinos, von denen sich über 5000 in Deutschland befinden, das damit an der Spitze marschiert; in ganz Europa befinden sich rund 30 000 Rinos, während auf die Vereinigten Staaten 19 000 entfallen.

Die Statistik liefert den Beweis, daß die jüngeren Kinder der Familien meist in Bezug auf Verstandesgaben besser ausgerüstet sind als ihre älteren Geschwister; zu den berühmtesten jüngeren Geschwistern gehören Julius Cäsar, Abraham Lincoln, Napoleon, Shakespeare, Nelson, Shaw, Darwin, George Washington.

In früheren Zeiten war es nichts ungewöhnliches, daß Frauen Duell ausfochten, und zwar nicht nur untereinander, sondern auch mit Männern; in Frankreich, Italien und Spanien waren solche Duell im 17. und 18. Jahrhundert besonders häufig.

Britisch-Indien zählt rund 320 Millionen Einwohner, Niederländisch-Indien 60 Millionen, Japan 80 Millionen, Siam 10 Millionen, Französisch-Indochina 20 Millionen, die Philippinen 13 Millionen Einwohner. Die Bevölkerungszahl von China kann man nur schätzen, sie schwankt zwischen 300 und 500 Millionen, die richtige Zahl wird in der Mitte liegen, nämlich 400 Millionen.

Todesopfer des Darmstädter Absturzes
Darmstadt, 17. Juli. Der Pilot des am Samstag in der Nähe des Darmstädter Wasserwerks abgestürzten Motorflugzeuges, der 25jährige Student Hellmut Heuser aus Wiesbaden, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Mit ihm verliert die Darmstädter Fliegergruppe einen ihrer besten und bewährtesten Piloten.

Der Kaiserpauper Sambo gestorben
Köln, 17. Juli. Der letzte Paukenschläger des ehemaligen Leibgardehusarenregiments in Potsdam, der Reger Wilhelm Sambo, ist im Alter von 48 Jahren vor einigen Tagen gestorben. An seinem Grabe sprach Superintendent Klingenburg ergreifende Worte für den treuen Reger Sambo aus Konterun. Im Auftrage des ehemaligen Kaisers legte Ingenieur Dahlgren einen Kranz am Grabe Sambos nieder.
Der aufgeweckte Kameruner Schwarze hatte seiner Militärdienstpflicht beim Eisenbahnerregiment Nr. 1 genügt. Er wurde dann für würdig befunden, nach gründlicher Unterweisung in der Militärmusik im Schmuck des roten Atlas und der Silberkordone auf dem weißen Musikpferd an der Spitze der Leibhusaren bei großen Paraden voranzureiten. Im Kriege wurde er mehrmals verwundet.

Alpine Unfälle infolge Wettersturzes. Der plötzlich eingetretene Wettersturz im nördlichen Alpengebiet hat zahlreiche Unfälle zur Folge gehabt. Im Nag-Plateau stürzten zwei aneinandergeklebte geübte Touristen aus Wien im schlüpfrigen Gestein 60 Meter tief ab; sie waren sofort tot. Im Gelaufe befinden sich zwei Gruppen mit etwa 11 Personen in schwerer Bergnot. Aus den westlichen Alpen werden ferner noch drei Abstürze mit tödlichem Ausgang gemeldet.

Anwetter über Budapest. — Neun Tote. Die große Hitze und der darauf folgende mit plötzlicher Wucht ausbrechende orkanartige Sturm haben in Budapest und in der Provinz zahlreiche schwere Unfälle verursacht. Im Orkan kenterten auf der Donau Dutzende von Ausfliegerbooten, wobei vier Personen ihr Leben einbüßten. Beim Baden sind fünf Personen umgekommen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Nach Abschnitt 5 des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 und der Durchführungsverordnung vom 20. Juni 1933 betr. die Gewährung von Arbeitsbeschäftigung, haben die Gemeindebehörden zu bestimmen, welche Verkaufsstellen für die Belieferung von Möbeln und Hausgeräten

zugelassen werden. Ich fordere hiermit sämtliche Inhaber, die Interesse an der Lieferung haben, entsprechende Mitteilung bis spätestens 22. Juli 1933

hierher gelangen zu lassen.
Flörsheim a. M., den 14. Juli 1933.
Der Bürgermeister als Ortsgruppenleiter
J. B. Dr. Stamm, a. d. A.

Für den Gemeindefallenfall wird noch Altkolon Landwirte die in der Lage sind, solches abzugeben, auf dem Rathaus Zimmer 3 melden.
Flörsheim a. M., den 17. Juli 1933.
Der Bürgermeister als Ortsgruppenleiter
J. B. Dr. Stamm, a. d. A.

Neubau-Hypotheken

2½% Zinsen bei Vollauszahlung Tilgung in 12½—25 Jahren.

W. Hauser, Hattersheim a. M.
Hauptstraße 71.

KOSTEN

Ich bin mir der Wichtigkeit eines professionellen Fotografen bewusst.
J. B. Dr. Stamm, a. d. A.

Edward, K. u. M.
Schreiben Sie an:
182, FRANKFURT
Bismarckstraße



Sommer-Waren

kaufen Sie preiswert
und gut
in Mainz in der

Stubs Quelle

Motor-G. A.

Mittwoch, den 19. Juli, 20.15 Uhr Antreten am Stellwerk, Widenstraße mit Fahrrädern.

Evangelische Kirchengemeinde

Mittwoch, den 19. Juli 1933, abends 8 Uhr im „Sängerheim“
Versammlung wegen der am 23. Juli stattfindenden Kirchenwahlen
Die wahlberechtigten Gemeindeglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Dr. Grün, Pfarrer

ALLE FARBEN! SÄMTL. LACKE

Leinöl, Terpentin, Sclativ, Leim, Kreide, Gips, Pinsel und alles was der Tüncher braucht, kaufen Sie gut u. billig bei
Burkh. Flesch, Hauptstr. 31, Tel. 94

BIOX-ULTRA - Zahnpasta

Mit einer kleinen Tube zu 50 Pf. können Sie mehr als 100 x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und nie hart wird.



Furbit Ruffin
Beste Wolle, weich und warm, bis 12 Meter lang, für Hosen und Jacken, für Kinder- und Damenkleider.
1 Pfund
bis zu 5 Metern und mehr
50 Pfg.
Bestand geg. Nachnahme.
Textil-
Wundisch
Kugelsburg 270
Bestellungen, Aufträge,
Einsendungen, Bestellungen,
Einsendungen, Bestellungen.

WESTPHAL-KAFFEE
RM. 1.95 an
Proben gratis
Gustav Westphal
Altona 10 - Hamburg
Das Ende der Blind-Photographie
Thagee
Exakta
Die Kamera der Zukunft
Thagee
Dresden - Silesien

„Ewiges Streichholz“
der moderne Dauerbrenner.
D. R. G. M. - D. R. W. Z.
Finalgarantie verbriefte
Feuererzeugung.
Prospekt gratis.
Mastercard: 350.6.- RM
Lozi-Vertrieb
Zitau 1, Pacht 21.
Vertreter überall gesucht
Erika
Katalog 933 kostenlos durch
Akt.-Ges. vorm.
Seidel & Naumann
Dresden A 5



Spendet für die nationale Arbeit



Ihr gebt Arbeit und Brot!
Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt, Heberwelle an die Annahmestellen durch: Volk. Bank, Sparkasse usw.

Kirchliche Nachrichten

Katholischer Gottesdienst
Mi 7 Amt für Adam und Kath. Hochheimer
Do 7 Amt statt Zahramt f. Marg. Thomas geb.
Fre 7 hl Messe für Jos. Adam (Kthns.) 7 J.
den ges. Wilt. Vorkath
Sa 6.30 Sittsam. für d. Verst. der Satt. Bräut.
7 Amt für Wilhelm Hammer und Ehefrau
Am 20. August fährt ein Sonderzug von Flörsheim nach Trier, Abfahrt in Trier 9.28. Von Trier in Flörsheim 22.19 Uhr. Preis ab Höchst 7.00. Hier etwas billiger, dazu Bilgerabzeichen, 40. Bedingungen werden noch diese Woche im Pfarrhaus genommen.

Inseriert in der Flörsheimer

sonnengebräunte
NIVEA - CREM
oder über
NIVEA - C

Zum Sehen geboren - Zum Schauen

3 der schönsten und gediegensten deutschen illustrierten Zeitschriften vereinigt

Der Türmer
Deutsche Monatshefte
Die Bergstadt
Preis nur 1.50
Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von dieser Eigenart, die so viel in der Lage ist, die Unterhaltungsbedürfnisse der Leser zu befriedigen.
Gutschein
An den Verlag Heinrich Becken
Berlin SW 19
Bitte senden Sie mir kostenlos ein „Türmer“-Probepfeil 10 Pfennig für Porto füge ich bei.
Ort und Datum:
Name:
Bestellschein
An den Buchhandlung
Ich bitte um die schnellste Lieferung.
Preis von M. 1.50 an

Wer ist die Jüngste?

Harry L. der beliebte Sänger, hatte zu einem Gesellschaftsabend geladen. Man kam voller Erwartungen, denn Harry war ein idealer Gastgeber, sehr unterhaltend und geistreich. Während des Abends gab es allerlei Überraschungen. Auch ein Preisraten wurde veranstaltet: Wer von den anwesenden Damen ist die Jüngste?
Da begann nun ein großes Schätzen und Raten. Schließlich wurde einer jungen Schauspielerin der Preis zuerkannt.
Wie alt sie wohl sein möchte? Aber sie wußte allen Fragen geschickt aus. Sie lächelte nur, freute sich ihres Preises und — schweigte.
Aber, als die Stimmung beim Wein fortschritt und man auf Bühnendinge zu sprechen kam, da erzählte sie von vielen und jenen Rollen, die sie in ihrer Bühnenlaufbahn in anderen Städten

bereits gespielt hatte. Lauter Rollen, die über das Bäckfischalter hinausgingen. Und das lag alles drei und fünf Jahre zurück. Da wie alt war denn die Erwählte eigentlich? Da konnte sie doch unmöglich die Jüngste der Anwesenden sein! Sie sah nur jünger aus. Das war alles.
Endlich „verschnappte“ sie sich, und man erfuhr ihr Geburtsjahr. Nun drangen die Damen in sie mit der Bitte, doch das ausgezeichnete Mittel zu nennen, das sie so künstlich jung erhalten habe. Das mußte ein ja reines Wundermittel sein.
Endlich ließ sie sich erweichen und nannte den Namen des Mittels, das sie seit Jahren gebraucht: Marglan-Creme.
Alle Damen waren ihr sehr dankbar, denn als sie die Marglan-Creme versuchten, zeigte sich, daß die ausgezeichnete Creme jedes Gesicht verjüngt und verschönt. Auch Fältchen und Hautunreinigkeiten verschwanden nach kurzer Behandlung.
Welche vielseitige Hilfe man durch Marglan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, haben kann, das bezeugen 27 000 Dank- und

Anerkennungsschreiben, die freiwillig eingingen, und die wohl nicht beglaublich ist.
Wollen auch Sie Ihrem Gesicht helfen? Machen Sie Haut durch Marglan-Creme verschöner!
Lassen Sie sich doch eine kostenlose Probe Marglan-Creme schicken. Gleichzeitig bekommen Sie auch das ausführliche, kostenlose und portofrei. Um beides zu erhalten, schneiden Sie den Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in Ihren Briefumschlag, kleben Sie die 4-Pf.-Marke auf den Umschlag und auf dessen Rückseite kommt Ihre genaue Adresse.
Gratisbezugsschein: An den Marglan-Vertrieb, Friedrichstraße 24. Erwarte die Probe Marglan-Creme und das kostenlose und portofrei.